

Helmke, Andreas; Krapp, Andreas

Lehren und Lernen in der Hochschule. Einführung in den Thementeil

Zeitschrift für Pädagogik 45 (1999) 1, S. 19-24

urn:nbn:de:0111-opus-59368



in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 45 – Heft 1 – Januar/Februar 1999

Essay

- 1 DIETRICH BENNER
Der Begriff moderner Kindheit bei ROUSSEAU, im Philanthropismus
und in der deutschen Klassik

Thema: Lehren und Lernen in der Hochschule

- 19 ANDREAS HELMKE/ANDREAS KRAPP
Lehren und Lernen in der Hochschule. Einführung in den Thementeil
- 25 LUDWIG HUBER
An- und Aussichten der Hochschuldidaktik
- 45 ADI WINTELER/ANDREAS KRAPP
Programme zur Förderung der Qualität der Lehre an Hochschulen
- 61 HANS-JÜRGEN APEL
„Das Abenteuer auf dem Katheder“.
Zur Vorlesung als rhetorische Lehrform
- 81 ANDREAS HELMKE/FRIEDRICH-WILHELM SCHRADER
Lernt man in Asien anders?
Empirische Untersuchungen zum studentischen Lernverhalten in
Deutschland und Vietnam

Weiterer Beitrag

- 103 HARTMUT TITZE
Wie wächst das Bildungssystem?

Diskussion

- 121 PETER LUNDGREN
Die Feminisierung des Lehrerberufs: Segregierung der Geschlechter
oder weibliche Präferenz? Kritische Auseinandersetzung mit einer
These von Dagmar Hänsel

Besprechungen

- 137 KLAUS-JÜRGEN TILLMANN
Oskar Negt: Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche
- 140 KLAUS-JÜRGEN TILLMANN
Jürgen Diederich/Heinz-Elmar Tenorth: Theorie der Schule.
Ein Studienbuch zu Geschichte, Funktionen und Gestaltung
- 143 HEINZ-ELMAR TENORTH
Herbert Kalthoff: Wohlerzogenheit. Eine Ethnographie deutscher
Internatsschulen
- 146 ANDREAS HELMKE
Handbuch Hochschullehre. Informationen und Handreichungen aus
der Praxis für die Hochschullehre
- 149 HEINZ STÜBIG
Barbara Siemsen: Der andere Weniger. Eine Untersuchung zu
Erich Wenigers kaum beachteten Schriften

Dokumentation

- 153 Pädagogische Neuerscheinungen

Lehren und Lernen in der Hochschule

Einführung in den Thementeil

Lehren und Lernen gehören seit jeher zu den Kerngebieten der Pädagogischen Psychologie und der Empirischen Pädagogik. Allerdings lag der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Analysen bisher – sowohl theoretisch als auch empirisch – auf dem schulischen Lernen. Dies zeigt sich sehr deutlich in den Übersichten zum Stand der empirischen Forschung (z. B. HELMKE/WEINERT 1997). Auch die Mehrzahl der theoretischen Modelle über Bedingungsvariablen und Effekte des Lehrens und Lernens bezieht sich auf die Situation der Schule, man denke etwa an die „klassischen“ Modelle des schulischen Lernens von J. B. CARROLL (1963), A. HARNISCHFEGER/D. E. WILEY (1977) oder B. S. BLOOM (1976). Nur vergleichsweise wenige Forschungsansätze befassen sich mit den speziellen Bedingungen des Lehrens und Lernens an Hochschulen (vgl. HELMKE/WILDT).

Die Lehr-Lern-Forschung in der Hochschule ist demgegenüber vergleichsweise weit gestreut, das heißt: Empirische Untersuchungen und theoretische Abhandlungen (innerhalb der Pädagogischen Psychologie, der Bildungssoziologie und der Erziehungswissenschaften) finden sich unter ganz verschiedenen Forschungstraditionen und beleuchten ganz unterschiedliche Facetten des Lehrens und Lernens. Weiterhin ist die empirische Forschung im Bereich des Lehrens und Lernens in der Hochschule im deutschen Sprachraum weitaus weniger entwickelt als „research on higher education“ in anderen Ländern, was recht gut an den Beiträgen der International Encyclopedia of Higher Education (CLARK/NEAVE 1996) abzulesen ist; dieses Heft soll dazu beitragen, diese Lücke zu verringern. Wir wollen im folgenden – ohne Anspruch einer Systematik – die mit dem Lehren und Lernen in der Hochschule verknüpften Forschungslinien kurz skizzieren, um so Standort und Stellenwert der für dieses Heft ausgewählten Beiträge besser veranschaulichen zu können. Dabei unterscheiden wir fünf Bereiche: (1) universitäre Lehr-Lern-Forschung im engeren Sinne, (2) Hochschulsozialisation, (3) internationale Vergleichsstudien, (4) Hochschulpädagogik und -didaktik sowie (5) Beratung und Intervention.

(1) Gegenstand der universitären Lehr-Lern-Forschung im engeren Sinne ist die Beschreibung und Erklärung von Lehr- und Lernprozessen, die Analyse ihrer Bedingungen, ihrer Verlaufsgestalt und ihrer kurz- und langfristigen Konsequenzen (vgl. ENTWISTLE 1996). Hierunter fallen sowohl experimentelle Untersuchungen (z. B. die Variation verschiedener Lehrmethoden oder verschiedener Merkmale der Unterrichtsgestaltung) als auch Mikroanalysen zum Wissenserwerb sowie zur qualitativen Veränderung von Wissensstrukturen und zur Ausprägung und Funktion studiumsrelevanter kognitiver und motivationaler Merkmale.

Hier gibt es starke Überschneidungen mit anderen bereichsspezifischen Forschungstraditionen, z.B. zum Studieninteresse, zur Studierfähigkeit oder zu studentischen Lernstrategien. Typische Fragestellungen befassen sich z.B. mit individuellen und institutionellen Bedingungen des Studienerfolges, der Studiedauer (vgl. GIESEN/GOLD 1996) oder des Studienabbruchs (vgl. GOLD 1988; HARTWIG 1998); weitere Themen sind die Analyse des studentischen Zeitbudgets und seiner Bedingungen (vgl. HELMKE/SCHRADER 1996), des selbstgesteuerten Lernens (vgl. WILD 1996) oder des kooperativen Lernens (vgl. RENKL/GRUBER/MANDL 1996). Auf der Seite der Lehrmethoden sind z. B. Parameter der „clarity“ und des „enthusiasm“ der Lehrperson häufig untersucht worden, allerdings fast ausschließlich im angloamerikanischen Raum (vgl. PERRY 1990, 1992).

(2) Verknüpft mit dem Thema Lehren und Lernen, aber inhaltlich zugleich darüber hinausreichend, sind Untersuchungen zur Hochschulsozialisation (für eine Übersicht vgl. HELMKE 1998; HUBER 1991). Hier geht es um hochschulbedingte und längerfristige Veränderungen im Bereich der gesamten Persönlichkeit, also nicht (nur) um Änderungen im Niveau der fachlichen Leistung und der Struktur der Wissensbasis, sondern z. B. auch um Veränderungen im Bereich von Einstellungen, Selbstkonzepten, Orientierungen und überfachlichen Kompetenzen (Schlüsselqualifikationen, „cross-curricular competencies“). Datengrundlage solcher Untersuchungen sind zumeist Feldstudien mit Längsschnittcharakter. Ein besonderes Gewicht kommt dabei den von Fach zu Fach sehr unterschiedlichen Standards, Lernkulturen und Initiationsriten zu (vgl. HUBER 1991). Zu den bekanntesten Hochschulsozialisations-Längsschnitten im deutschen Sprachraum, die inzwischen allerdings schon recht betagt sind, zählen die Untersuchungen zur Einstellungsänderung durch die Hochschule (vgl. CLOETTA 1975), die Studien der Konstanzer Gruppe „Hochschul-Sozialisation“ (vgl. DIPPelhofer-Stiem/Lind 1987) und die Längsschnittstudie „Vom Schüler zum Studenten“ (vgl. GIESEN u. a. 1981).

Eine spezielle Variante sind Studienverlaufsanalysen, deren Schwerpunkt meist auf dem Übergang von der Schule zur Hochschule (vgl. FRIEBERTSHÄUSER 1992; KIRSCH/Vo 1996; KAZEMZADEH u.a. 1987) liegt oder die den Übergang von der Hochschule in den Beruf zum Gegenstand haben und die Absolventen retrospektiv zu ihren Studienerfahrungen befragen (vgl. BURKHARD 1985; TEICHLER/SCHOMBURG/WINKLER 1992). Hier gewinnt die entwicklungspsychologische Perspektive zunehmend an Einfluß, die wichtige Übergänge in der Bildungsbiographie als „kritische Lebensereignisse“ und ihre erfolgreiche Bewältigung als „Entwicklungsaufgabe“ konzeptualisiert (vgl. FILIPP 1995; HALSIG 1988). Eine dritte große Gruppe bilden die großen, in regelmäßigen Abständen wiederholten Querschnittserhebungen zur Studiensituation von Studierenden, etwa diejenige der Gruppe Hochschulforschung an der Universität Konstanz (BARGEL/MULTRUS/RAMM 1996), INFRATEST (1995) oder des Deutschen Studentenwerks (1995), die aus epidemiologischer Perspektive eine umfassende Bestandsaufnahme psychosozialer studentischer Orientierungen, lernrelevanter Einstellungen sowie sozialökologischer und institutioneller Rahmendaten liefern.

(3) Einen eigenen, gegenwärtig an Einfluß gewinnenden Forschungsstrang bilden international vergleichende Studien – in der Hochschulsozialisation ebenso

wie anderen Bereichen der „higher education“ (für eine Übersicht vgl. TEICHLER 1996). Spätestens seit den überragenden Leistungserfolgen asiatischer Schüler und Studierender gegenüber ihren westlichen Mitstudierenden, wie sie bereits von der STEVENSON-Gruppe (vgl. STEVENSON/CHEN/LEE 1993) demonstriert wurden (USA versus China und Japan) und auch in der TIMSS-Studie (derzufolge deutsche Schüler im internationalen Leistungsvergleich in Mathematik und Naturwissenschaften nur mittelmäßige Leistungen zeigen, vgl. BAUMERT u. a. 1997), finden Kulturunterschiede im Lernen in zunehmendem Maße das Interesse auch der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Daran knüpft der Beitrag von A. HELMKE und F.-W. SCHRADER („Lernt man in Asien anders? Empirische Untersuchungen zum studentischen Lernverhalten in Deutschland und Vietnam“) an, deren Gegenstand eine vergleichende Analyse des Zeitbudgets sowie des Lernverhaltens und seiner motivationalen Korrelate bei deutschen und vietnamesischen Studierenden ist.

(4) Hochschulpädagogik und -didaktik, definiert als die Gesamtheit aller Bemühungen, Lehren und Lernen in den Hochschulen zu erforschen und zu verbessern (vgl. HELMKE/SCHRADER 1998), beschäftigen sich mit den Prozessen der Vermittlung fachlichen Wissens und fachspezifischer Fertigkeiten (didaktischer Aspekt) und fragen darüber hinaus nach überfachlichen Wirkungen (z.B. Schlüsselqualifikationen im Bereich von Sozialkompetenzen und Selbststeuerung) auf seiten der Studierenden (pädagogischer Aspekt).

Während die Hochschulpädagogik in der DDR (für eine Übersicht vgl. HUBER in diesem Heft) einen anerkannten Status hatte und an den meisten Universitäten vertreten war, sind die mit diesem Fach verbundenen Konzepte und Forschungen nach der Wende so gut wie erloschen (oder besser: ausgelöscht worden). Einen ganz anderen Verlauf nahm das Interesse an der Hochschuldidaktik in den alten Bundesländern. Nach einer Blütezeit in den siebziger Jahren führte die Hochschuldidaktik bis vor kurzem ein Schattendasein; erst seit der öffentlichen Diskussion über die Notwendigkeit der Qualitätssicherung universitärer Lehre hat sie wieder einen mächtigen Auftrieb erhalten. Damit beschäftigt sich der Beitrag von L. HUBER („An- und Aussichten der Hochschuldidaktik“).

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, daß „Qualitätssicherung“ in der Öffentlichkeit wie innerhalb der Universität oft – übrigens ganz zu Unrecht – mit „Evaluation“ gleichgesetzt wird, obwohl es auf der Hand liegt, daß z.B. die Bewertung von Veranstaltungen allein nicht ausreicht, um Verbesserungen der Qualität universitärer Lehre zu erzielen. Was in anderen Ländern immerhin schon weit verbreitet (für eine Übersicht über den internationalen Stand vgl. BERENDT 1996), in Deutschland aber noch stark unterentwickelt ist und erst allmählich als Problem erkannt wird, ist die Notwendigkeit einer systematischen Vermittlung hochschuldidaktischer Qualifikationen auf der Basis einer Aus- und Weiterbildung der (künftigen) Hochschullehrer. Dies war und ist eine Aufgabe hochschuldidaktischer Zentren, die es allerdings zur Zeit nur an wenigen Universitäten gibt. Daß es daneben aber durchaus eine große Vielfalt vielversprechender Ansätze gibt, darüber informiert der Beitrag von A. WINTELER und A. KRAPP („Programme zur Förderung der Qualität der Lehre an Hochschulen“).

Dagegen ist der Aspekt der Qualitätssicherung im Bereich der Universität (vgl. MÜLLER-BÖLING 1995; HARVEY/GREEN 1993), worunter nicht nur die Lehre, sondern auch Forschung und Administration fallen, hier nicht mit einem eigenen Beitrag vertreten; zu diesem ebenso aktuellen wie weitläufigen Thema ist derzeit ein Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik in Vorbereitung.¹

Ein Herzstück der Hochschuldidaktik ist die Funktions- und Wirkungsanalyse verschiedener universitärer Lehrformen, z. B. Vorlesungen, Übungen, Seminare etc. Aus einer etwas allgemeineren und historischen Perspektive befaßt sich der Beitrag von H. J. APEL („Das Abenteuer auf dem Katheder“) mit der Vorlesung als einer klassischen Form des Lehrens, die sich trotz vieler Kritik bis heute erhalten hat.

(5) Ein fünfter Bereich fokussiert die pathologische Seite des universitären Lehrens und vor allem des studentischen Lernens. Hier geht es primär um Lernschwierigkeiten von Studierenden (vgl. LOMPSCHER/MANDL 1996) und andere Probleme in dieser Lebensphase (vgl. KRÜGER/MACIEJEWSKI/STEINMANN 1982). Die einschlägige Literatur beschäftigt sich zum einen mit der Beschreibung und Klassifikation dieser Probleme (epidemiologischer Aspekt) und mit der Erforschung der Hintergrundbedingungen (Ursachenanalyse); zum anderen werden Möglichkeiten der Beratung, Intervention und Therapie entwickelt. Den meisten deutschen Universitäten sind psychologische Beratungsstellen (oder andere vergleichbare Einrichtungen) angegliedert – in der Regel vom Studentenwerk getragen –, deren Arbeit, je nach theoretischer Ausrichtung (z. B. Psychoanalyse versus Verhaltens- oder Gesprächstherapie), sehr verschiedene Formen angenommen hat. Hier ist im Laufe der Zeit ein reichhaltiges und erfahrungsgestütztes Arsenal von Programmen, Skripten und Trainings (z. B. zu Themen wie Streßbewältigung und Studierverhalten) entstanden (für ausführliche Übersichten zu Kontext, Bedingungen und Aufgaben psychologischer Studienberatungen in Deutschland vgl. FIGGE/KAIPHAS/KNIGGE-ILLNER 1995) und in Österreich TURRINI/SCHILLING 1997). In diesem Zusammenhang ist auch auf die entsprechenden Abschnitte des praxisorientierten „Handbuch Hochschullehre“ (Raabe Fachverlag 1994) sowie auf Publikationen hinzuweisen, die das Training spezifischer Aspekte der Studierfähigkeit (wie Schreiben, Reden, Visualisieren) zum Gegenstand haben (vgl. BÜNTING/BITTERLICH/POSPIECH 1996; PABST-WEIN-SCHENK 1995; STARY 1997; KNIGGE-ILLNER/KRUSE 1994).

Dies alles sind Themen, die in der gegenwärtigen Diskussion über notwendige Reformen an deutschen Hochschulen viel zu wenig beachtet werden. Um so wichtiger erscheint deshalb die Forderung, die Forschungsanstrengungen im Praxisfeld „Hochschule“ zu intensivieren und die Ergebnisse offensiv in die öffentliche Diskussion einzubringen.

1 Qualitätssicherung im Bildungswesen, hrsg. v. A. HELMKE/W. HORNSTEIN/E. TERHART.

Literatur

- BARGEL, T./MULTRUS, F./RAMM, M.: Studium und Studierende in den 90er Jahren. Entwicklung an Universitäten und Fachhochschulen in den alten und neuen Bundesländern. Duisburg 1996.
- BAUMERT, J./LEHMANN, R./LEHRKE, M./SCHMITZ, B./CLAUSEN, M./HOSENFELD, I./KÖLLER, O./NEUBRAND, J.: TIMSS – Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Duisburg 1997.
- BERENDT, B.: Qualifizierung für die Lehre. Neue Entwicklungen in der BRD und anderen Ländern Europas. In: Raabe-Fachverlag für Wissenschaftsinformation (Hrsg.): Handbuch Hochschullehre. Bonn 1996, S. 1–30.
- BLOOM, B. S.: Human characteristics and school learning. New York (McGraw-Hill) 1976.
- BÜNTING, K.-D./BITTERLICH, A./POSPIECH, U.: Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt a. M. 1996.
- BURKART, G.: Maturanten, Studenten, Akademiker. Studien zur Entwicklung von Bildungs- und Berufsverläufen in Österreich. Klagenfurt 1985.
- CARROLL, J. B.: A model of school learning. In: Teachers College Record 64 (1963), S. 723–733.
- CLARK, B. R./NEAVE, G. R. (Hrsg.): The encyclopedia of higher education. Oxford (Pergamon Press) 1996.
- CLOETTA, B.: Einstellungsänderung durch die Hochschule. Universität Konstanz. Forschungsberichte 17. Stuttgart 1975.
- Deutsches Studentenwerk: Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. 14. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Bonn 1995.
- DIPPELHOFER-STIEM, B./LIND, G.: Studentisches Lernen im Kulturvergleich. Ergebnisse einer international vergleichenden Längsschnittstudie zur Hochschulsozialisation. Weinheim 1987.
- ENTWISTLE, N.: Improving university teaching through research on student learning. Edinburgh (Centre for Research on Learning and Instruction) 1996.
- FIGGE, P./KAIPHAS, W./KNIGGE-ILLNER, H./ROTT, G.: Psychologische Studienberatung an deutschen Hochschulen. Eine empirische Studie zu Kontext, institutionellen Bedingungen und Aufgaben. München 1995.
- FILIPP, S. H.: Kritische Lebensereignisse. München 1995.
- FRIEBERTSHÄUSER, B.: Übergangsphase Studienbeginn. Eine Feldstudie über Riten der Initiation in eine studentische Fachkultur. München 1992.
- GIESEN, H./BÖHMEKE, W./EFLER, M./HUMMER, A./JANSEN, R./KÖTTER, B./KRÄMER, H.-J./RABENSTEIN, E./WERNER, R. R.: Vom Schüler zum Studenten. Bildungslebensläufe im Längsschnitt. München 1981.
- GIESEN, H./GOLD, A.: Individuelle Determinanten der Studiendauer. In: J. LOMPSCHER/H. MANDL (Hrsg.): Lehr- und Lernprobleme im Studium. Bern (Huber) 1996, S. 86–102.
- GOLD, A.: Studienabbruch, Abbruchneigung und Studienerfolg: Vergleichende Bedingungsanalysen des Studienverlaufs. Frankfurt a. M. 1988.
- HALSIG, N.: Übergang vom Schüler zum Studenten – Bewältigungsverhalten von Medizinstudenten zu Studienbeginn. In: L. BRÜDERL (Hrsg.): Belastende Lebenssituationen. Untersuchungen zur Bewältigungs- und Entwicklungsforschung. Weinheim 1988, S. 37–56.
- HARNISCHFEGER, A./WILEY, D. E.: Kernkonzepte des Schullernens. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 9 (1977), S. 207–228.
- HARTWIG, J.: Dropout im Universitätsstudium. Europäische Hochschulschriften (Reihe Pädagogik Bd. 292). Frankfurt a. M. 1986.
- HARVEY, L./GREEN, D.: Defining quality. In: Assessment and Evaluation in Higher Education 18 (1993), S. 9–34.
- HELMKE, A.: Hochschulsozialisation. In: D. H. ROST (Hrsg.): Handwörterbuch der Pädagogischen Psychologie. Weinheim 1998, S. 188–192. 1998.
- HELMKE, A./SCHRADER, F.-W.: Kognitive und motivationale Bedingungen des Studierverhaltens: Zur Rolle der Lernzeit. In: J. LOMPSCHER/H. MANDL (Hrsg.): Lehr- und Lernprobleme im Studium. Bern (Huber) 1996, S. 39–53.
- HELMKE, A./SCHRADER, F.-W.: Hochschuldidaktik. In: D. H. ROST (Hrsg.): Handwörterbuch der Pädagogischen Psychologie. Weinheim 1998, S. 183–187.
- HELMKE, A./WEINERT, F. E.: Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen. In: F. E. WEINERT (Hrsg.): Enzyklopädie der Psychologie. Serie Pädagogische Psychologie. Bd. 3: Psychologie des Unterrichts und der Schule. Göttingen 1997, S. 71–176.
- HELMKE, A./WILDT, J.: Hochschulpsychologie. In: Lexikon der Psychologie. München (in Druck).
- HUBER, L.: Sozialisation in der Hochschule. In: K. HURRELMANN/D. ULICH (Hrsg.): Neues Handbuch der Sozialisationsforschung. Weinheim 1991, S. 417–441.

- INFRATEST: Student '95. Eine repräsentative Umfrage von Infratest Burke im Auftrag der Wochenzeitung DIE ZEIT. Hamburg 1995.
- KAZEMZADEH, F./MINKS, K.-H./NIGMANN, R.-R.: „Studierfähigkeit“ – eine Untersuchung des Übergangs vom Gymnasium zu Universität. HIS GmbH. Hannover 1987.
- KIRSCH, B./Vo, T.: Problemlernen und Problembewältigung beim Übergang von der Schule zur Hochschule. In: J. LOMPSCHER/H. MANDL (Hrsg.): Lehr- und Lernprobleme im Studium. Bern (Huber) 1996, S. 201–225.
- KNIGGE-ILLNER, H./KRUSE, O. (Hrsg.): Studieren mit Lust und Methode. Neue Gruppenkonzepte für Beratung und Lehre. Weinheim 1994.
- KRÜGER, H. J./MACIEJEWSKI, F./STEINMANN, I.: Studentenprobleme. Psychosoziale und institutionelle Befunde. Frankfurt a. M. 1982.
- LOMPSCHER, J./MANDL, H.: Lehr- und Lernprobleme im Studium. Bern (Huber) 1996.
- MÜLLER-BÖLING, D. (Hrsg.): Qualitätssicherung in Hochschulen. Gütersloh 1995.
- PABST-WEINSCHENK, M.: Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt a. M. 1995.
- PERRY, R. P.: Introduction to the special section: Instruction in higher education. In: Journal of Educational Psychology 82 (1990), S. 183–188.
- PERRY, R. P.: Teaching in higher education. In: Teaching and Teacher Education 8 (1992), S. 311–317.
- RENKL, A./GRUBER, H./MANDL, H.: Kooperatives problemorientiertes Lernen in der Hochschule. In: J. LOMPSCHER/H. MANDL (Hrsg.): Lehr- und Lernprobleme im Studium. Bern (Huber) 1996, S. 131–147.
- STARY, J.: Visualisieren. Ein Studien- und Praxisbuch. Frankfurt a. M. 1997.
- STEVENSON, H. W./CHEN, CH./LEE, SH. Y.: Mathematics achievement of Chinese, Japanese, and American children: Ten years later. In: Science 259 (1993), S. 53–58.
- TEICHLER, U.: Comparative higher education: Potentials and limits. In: Higher Education 32 (1996), S. 431–465.
- TEICHLER, U./SCHOMBURG, H./WINKLER, H.: Studium und Berufsweg von Hochschulabsolventen. Bonn 1992.
- TURRINI, H./SCHILLING, M.: Wi(e)der die studentischen Probleme. Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr: Schriftenreihe der Psychologischen Studentenberatung. Wien 1997.
- WILD, K.-P.: Beziehungen zwischen Belohnungsstrukturen der Hochschule, motivationalen Orientierungen der Studierenden und individuellen Lernstrategien beim Wissenserwerb. In: J. LOMPSCHER/H. MANDL (Hrsg.): Lehr- und Lernprobleme im Studium. Bern (Huber) 1996, S. 54–69.

Anschrift der Autoren

Prof. Dr. Andreas Helmke, Universität Konstanz, Fachgruppe Erziehungswissenschaft,
Postfach D 45, 78457 Konstanz
Prof. Dr. Andreas Krapp, Universität der BW München,
Institut für Erziehungswissenschaft und Pädagogische Psychologie,
Werner-Heisenberg-Weg 39, 85577 Neubiberg